



Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

Liebe Leserin, lieber Leser,

freuen Sie sich schon auf den Heiligen Geist? Bald ist ja Pfingsten, und dann soll er wieder kommen – so etwa zum zweitausendundxten Mal – der Heilige Geist.

Nur: Wenn Pfingsten vorbei ist, scheint er immer wieder zu verschwinden, der Heilige Geist.

Anders lässt sich der Zustand der Welt und auch der Zustand der Kirchen hierzulande kaum erklären. Von Frieden ist weit und breit nichts zu sehen, zu hören, zu spüren. Und auch dort, wo kein Krieg herrscht (wie hierzulande) scheint die Stimmung aggressiv und zumindest verbal auch gewaltbereit. Von den Zigtausenden, die allein in der Pfalz jährlich die christlichen Kirchen verlassen, will ich gar nicht anfangen.

Man könnte fast auf den Gedanken kommen, dass der Heilige Geist einmal im Jahr an Pfingsten bei uns vorbeischaut, um uns daran zu erinnern, dass es ihn gibt. Bleiben mag er nicht, so könnte man meinen. Er fühlt sich wohl nicht so recht willkommen, jedenfalls nicht genug, um zu bleiben.

Aber halt, das kann so nicht stehen bleiben. Der Heilige Geist ist da. Er ist doch in jedem von uns Christen anwesend, empfangen nämlich bei der Taufe. Doch je älter die vormaligen Täuflinge werden, desto besser – so könnte man meinen – passen sie darauf auf, dass der Heilige Geist nicht mehr erkennbar ist, nicht raus kommt aus unserer verschlossenen Seele, unserem verschlossenen Herzen. Wieso ich das schreibe? Schauen Sie sich den Zustands der Welt und unserer Pfalz an – siehe oben.

Sie merken: Ich bin in etwas aufmüpfiger Stimmung. Aber ich frage mich ernsthaft, was wir denken und fühlen, wenn wir Pfingstlieder singen wie „Zieh ein zu deinen Toren“, „Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein“ oder „O Heilger Geist, kehr bei uns ein“. Singen wir das nur mit, weil es so schön und beGEISTernd klingt? Sollten aber diese Aufforderungen nicht viel mehr sein? Sollten sie nicht eine Lebenshaltung sein?

Nun ist für auch für gläubige Christen der Heilige Geist der Teil Gottes, der kaum, wenn überhaupt, zu begreifen ist. Wir können ihn uns nicht vorstellen, und es gibt in der Bibel keine Geschichten von ihm und über ihn. Man kann ihn – im wahrsten Sinn des Wortes – nicht greifen. Und wir wissen irgendwie auch nicht recht, was wir mit ihm anfangen sollen. Dabei ist der Heilige Geist laut der Bibel genauso Person wie Gott, der Vater, oder der Sohn Jesus Christus.

Nun, ich habe einmal gelesen, dass der Heilige Geist für unseren Glauben vergleichbar wirkt wie ein Katalysator in der Chemie. Letzterer ist wichtig, weil ohne seine Anwesenheit bestimmte Reaktionen nicht in Gang kommen, obwohl der Katalysator selbst gar nicht in diese Reaktionen involviert ist. Natürlich hinkt der eben angesprochene Vergleich, aber auch bei uns ist es so, dass wir nur durch die Gegenwart des Geistes überhaupt glauben können, auch wenn wir gar nicht im Austausch mit dem Heiligen Geist stehen.

Mehr noch: Der Geist begründet den Glauben nicht nur, er erhält ihn auch in uns. Sei unser Glaube oft auch noch so schwach (Zustand der Welt und der pfälzischen Kirchen – siehe oben), ohne den Heiligen Geist würden wir gar nicht mehr glauben! Nur in ihm und durch ihn können wir glauben, was Gott in Jesus Christus für uns getan hat, indem ER sich mit uns versöhnte, obwohl wir doch die Versöhnung brauchen.

Und noch etwas: Der Heilige Geist agiert auch noch als unser Anwalt, als Beistand vor Gott, der uns zum Beispiel beten lehrt, wenn wir nicht mehr weiterwissen. Wir haben ihn bitter nötig, diesen Heiligen Geist.

Es wird Zeit, dass wir uns in uns auf die Suche nach ihm machen und ihn bitten, spürbar in uns zu bleiben, sich nicht wieder wegschließen zu lassen. „Komm, Heiliger Geist“ – und bleibe! Das meint

Ihr Karlheinz Saltzer